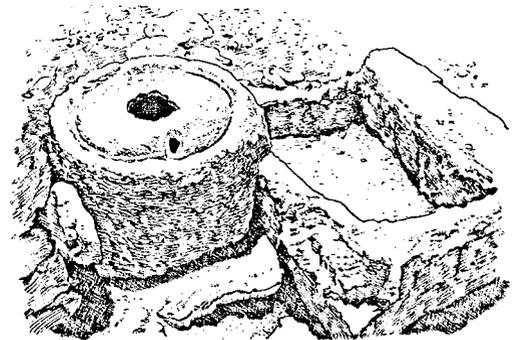


Wasser

Wasser ist die Basis allen Lebens und deswegen ein zentrales Heilssymbol (Joh 4,14; 7,38). Wenn Mose Wasser aus dem Felsen schlägt, drückt dies konkrete Rettung und – auslegungsgeschichtlich wichtig – im übertragenen Sinne Heil aus (Num 20). Wasser wurde besonders zu folgenden Zwecken benötigt:

1. Haushalt

Auch an Hitze gewöhnte Menschen benötigen zum Trinken und Kochen mindestens drei Liter Wasser täglich. Die Bibel fordert, es anderen Menschen nicht zu verweigern (Hi 22,7), sondern Fremden (1 Kön 17,10f.) und Feinden zu geben (Spr 25,21; 2 Kön 6,22). Badezimmer gab es in vorhellenistischer Zeit nur in Palästen. Vollbäder (2 Sam 11,2; Dan 13,15ff.) waren allenfalls einer kleinen Oberschicht vergönnt. Die meisten Menschen wuschen sich nur aus einer Schüssel und meist nur bestimmte Körperteile. Frauen wuschen sich, um Männern zu gefallen (Rut 3,3; Ez 23,40; Jdt 10,3). Dreckige Füße wusch man vor dem Zubettgehen (Hld 5,3) und Gäste erhielten Wasser zum Fußewaschen (Gen 18,4). In 1 Sam 25,41 gilt Fußewaschen als Tätigkeit einer Dienerin gegenüber ihrem Herrn. Dies setzt Joh 13,4f.12-15 voraus, wenn Jesus seinen Jüngern die Füße wäscht, um ihnen ein Beispiel für gegenseitige Achtung zu geben.



Becken einer Färberei

2. Kult

Priester und Leviten reinigten sich vor kultischen Handlungen durch Waschungen (Ex 30,19; Lev 8,6; 16,4; Num 8,7; 19,7). Aus rituellen Gründen musste man seinen Körper sowie Kleidung und andere Gegenstände nach Kontakt mit einem Kranken, mit Sperma, Menstruationsblut, Aas oder Toten waschen (Lev 11,25-40; 15; Num 31,20-23; Dtn 23,11f.). Symbolisch gilt Händewaschen als Zeichen der Unschuld (Dtn 21,6; Mt 27,24). Pharisäer nahmen vor und nach dem Essen rituelle Handwaschungen vor, um den Status priesterlicher Reinheit aufrecht zu erhalten (Mk 7,3 par; Lk 11,37f.). Die reinigende Bedeutung von fließendem Wasser wurde von Johannes dem Täufer (Mk 1,5 par), aber auch vom pharisäisch beeinflussten Frühjudentum betont. Ritualbäder (Mikwe) mit breiter Treppe kamen auf als fester Bestandteil besserer jüdischer Häuser, dann auch von Synagogen.

3. Landwirtschaft

Trinkwasser aus Quellen, Brunnen und Zisternen stand auch dem Vieh zu (Gen 24,19f.; Joh 4,12). Schafe wusch man vor der Schur zuweilen in flachen Becken (Hld 4,2; 6,6). Feldbewässerung gab es allenfalls für Gärten (Jes 1,30; 1 Kor 3,6) mit Gemüse (Dtn 11,10), Nüssen (Hld 6,11) oder Früchten (Jer 29,5:28; Am 9,14).

4. Handwerk

Viel Wasser und eine entsprechende Lage der Werkstätten benötigte die Herstellung von Textilien, Leder, Keramik und Lehmziegeln.

a) *Stoffe* wurden aus Schafswolle oder Flachs gewebt. Wolle musste man nach dem Scheren gründlich waschen. Flachs für Leinentücher wuchs in feuchtem Boden (Jordanufer; Jos 2,6; 3,15) und musste nach der Ernte in Wasser liegen, um die Fasern zu lösen. Zum Färben kamen die gesponnenen Fäden in ein Becken mit Farbflüchtigkeit, dann in ein Beizbad zur Farbfixierung, schließlich in ein Spülbad. Nach dem Weben wurden Stoffe mit Wasser durch Walken geschmeidig gemacht.

b) Zur Herstellung von *Leder* für Sandalen,

Gürtel, Pergament etc. (Ez 16,10) wurden Tierfelle zunächst durch Schaben und mit Wasser gereinigt und enthaart. Die Häute kamen zum Gerben in ein Wasserbad mit Gerbstoffen, u. a. tierischen Exkrementen. Deswegen benötigte der Gerber auch viel Wasser, um sich, seine Kleidung, seine Geräte und das geerbte Leder zu reinigen.

c) Zur Herstellung von *Keramik* wurde frischer Ton in Stücke gebrochen und in Wasser bis zur gewünschten Konsistenz gestampft (Jes 41,25; Nah 3,14; Weish 15,7), ehe man ihn mit Wasser formen konnte. Zur Herstellung von Lehmziegeln, dem wichtigsten Baumaterial, wurde Lehm (Ton und Sand) mit Häcksel und Wasser gestampft, in Holzformen gedrückt und in der Sonne getrocknet.

5. Wasser- und Badekultur

In hellenistischer Zeit kamen Badeeinrichtungen auf, zunächst nur kleine Sitzwannen. In römischer Zeit gab es für die Oberschicht öffentliche und private, vor allem dem Wohlbefinden dienende Badeanlagen mit Caldarium (Warmbad), Frigidarium (Kaltbad) und Tepidarium (Übergangsraum). Sie sind z. B. in Jericho und Jerusalem belegt, als Thermen in Tiberias, Chamaat Gader und Kallirrhö. Zur Demonstration ihres Reichtums wurden in Städten wasserspeiende Brunnenanlagen (Nymphaen) gebaut.

Dalman, Gustaf, *Arbeit und Sitte in Palästina*, Bd. V, Gütersloh 1937 (Nachdr. Hildesheim u. a. 1987).

Koenen, Klaus, Art. Wasserverbrauch, in: *Das wissenschaftliche Bibellexikon im Internet* (www.biblex.de), 2005.

KLAUS KOENEN / ULRICH MELL